

man nur die nicht sehr reichen Anlagen, die der Neger wirklich hat: seine Gutmütigkeit, seine Zufriedenheit und seine Fügsamkeit. Man macht aus ihm einen vorlauten, unzufriedenen, unwissenden, schmutzigen, arbeitsscheuen und nichtsnutzigen Landstreicher. Beschränkt man sich aber darauf, den Neger vor der Ausbeutung und Verführung gewissenloser Weißer zu schützen, ihm anderseits einfache wirtschaftliche Bedürfnisse anzuerziehen und ihm die Mittel zu ihrer ordnungsmäßigen Befriedigung an die Hand zu geben, so kann man aus ihm einen recht brauchbaren Menschen machen, der sich auch in der Kulturgemeinschaft der Weißen wohler fühlt als in der sorglosen und gefährvollen Freiheit des Urwaldes.

Damit das aber geschieht, muß der Neger vor einer gewissen Klasse Weißer behütet und geschützt werden, die ihn nur wirtschaftlich und sittlich mißbrauchen will. Es müssen Weiße in genügender Zahl vorhanden sein, die sich bei jeder Berührung mit dem Neger ihrer besonderen Mission bewußt sind, die dabei auf das Interesse des Weißen, auf das des Negers und damit auf das der kolonialen Entwicklung ständig Rücksicht nehmen. Hieran hat es gewöhnlich am meisten gefehlt. Und das ist vielleicht die verhängnisvollste Tatsache in der Geschichte der Negerfrage.